

## INTERVIEW

29. Mai 2024

# Forschung: Sind „Kryptowährungen“ ein gutes Rezept gegen Inflation?

Interview mit Maxi Günnewig,  
EPoS Economic Research Center

Bonn, Mannheim, 29.05.2024 – Um die Inflation klassischer staatlicher Währungen möglichst niedrig zu halten, kontrollieren Zentralbanken deren Entwicklung und greifen bei Bedarf ein. Dagegen versprechen neue, private Internetwährungen, bekannt als Kryptowährungen, einen besseren Schutz gegen die Geldentwertung. Denn die Menge der in Umlauf befindlichen Krypto-Coins ist begrenzt. Sind Kryptowährungen, die auf der neuen Blockchain-Technologie basieren, eine mögliche Alternative zu den klassischen Währungen? Maxi Günnewig vom EPoS Economic Research Center untersucht die Vor- und Nachteile in dem Diskussionspapier „Blockchain Congestion Facilitates Currency Competition“ – veröffentlicht vom EPoS Economic Research Center der Universitäten Bonn und Mannheim.

**Herr Günnewig, sind Kryptowährungen wirklich preisstabiler als staatlich bereitgestellte Zahlungsmittel?**

**Maxi Guennewig:** Kryptowährungen versprechen tatsächlich eine durchschnittlich niedrigere Inflationsrate, weil nur eine geringe Menge an Coins ausgeschüttet werden. Die Blockchain-Betreiber haben Anreize, nur wenige Coins auszugeben, um eine Währung mit niedriger Inflationsrate zu schaffen. Das ist für viele Nutzer attraktiv, steigert den Wert der neu in Umlauf gebrachten Münzen und dämmt die Geldentwertung langfristig ein. Im Durchschnitt sollten Kryptowährungen also tatsächlich niedrigere Raten beim Geldmengenwachstum und der Inflation aufweisen als das in der Vergangenheit bei vielen staatlich kontrollierten Währungen der Fall war.

Allerdings haben wir in den letzten Jahren gesehen, dass die Preise von Kryptowährungen trotz der niedrigen Ausschüttungsrate teils stark schwanken. Diese Fluktuationen wären nicht erwünscht, wenn Verbraucher im Alltag mit Kryptowährungen bezahlen würden – zum Beispiel für die Miete oder Lebensmittel.

# INTERVIEW

**Sie verweisen auch auf Engpässe, die sich aus der Blockchain-Technologie ergeben. Was heißt das konkret?**

**Maxi Günnewig:** Kryptowährungen nutzen die Blockchain, die man sich wie eine dezentrale, öffentlich einsehbare Datenbank vorstellen kann. Die Dezentralität bringt Kapazitätsbeschränkungen mit sich: Die Zahl an Transaktionen, die gleichzeitig verarbeitet werden können, ist begrenzt. Wenn viele Menschen gleichzeitig Transaktionen tätigen wollen, ist das ein Nachteil, denn dadurch können Verbraucher die Blockchain nur begrenzt im Alltag einsetzen. Stunden ausschließlich Kryptowährungen zur Verfügung, könnten die Konsumenten wahrscheinlich nicht alle gewünschten Zahlungen tätigen.

Allerdings sind die Kapazitätsbeschränkungen in anderer Hinsicht ein Vorteil: Die Blockchain-Betreiber haben dadurch Anreize, wenige Coins auszugeben, was mittelfristig zu einer niedrigen Inflationsrate führt. Das zieht viele Nutzer an und sorgt dafür, dass die Kapazität der Blockchains voll ausgelastet ist.

**Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Ausschüttung von Coins, der Inflationsrate und der Sicherheit der Blockchain?**

**Maxi Günnewig:** Die Blockchain ist ein dezentrales System. Das bedeutet, die Sicherheit hängt von den Aktionen vieler Akteure im Netzwerk ab. Im Wesentlichen müssen die Netzwerkteilnehmer einen Anreiz haben, die Blockchain vor Angriffen zu schützen. Im Fall von „Bitcoin“ heißt dies: Viele sogenannte „Miner“ müssen eine ausreichende Anzahl von Bitcoins erhalten, damit sie eine große Menge an Rechenleistung bereitstellen. Das hält Angreifer davon ab, selbst die benötigte Rechenleistung aufzubringen, um zu versuchen, das Netzwerk zu kapern. Im Falle von „Ethereum“ müssen sogenannte „Validator“ Coins als Sicherheit hinterlegen, um das System zu schützen. Validator tun dies nur, wenn sie im Gegenzug eine ausreichende Menge neu herausgegebener Coins erhalten. Um hier die richtigen Anreize zu setzen, muss die Geldmenge steigen. Das führt wiederum zu einer gewissen Inflation. Alternativ müssten Transaktionsgebühren erhoben werden.

**Angesichts der genannten Vor- und Nachteile von Kryptowährungen – könnte die Rolle der Zentralbanken durch Krypto-Wettbewerber in Frage gestellt werden?**

**Maxi Günnewig:** Meine Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass die Rolle von Zentralbanken, die ihre Hausaufgaben machen, nicht hinterfragt werden sollte. Gelingt es den Notenbanken, die Inflation in Schach zu halten, können klassische, staatlich festgelegt Währungen mit Kryptowährungen mithalten. Gleichzeitig sollten auch die Regulierungsbehörden die Marktmacht privater Zahlungsanbieter wie Visa oder Mastercard begrenzen. Unter diesen Bedingungen sollte sich das staatliche Geld als Zahlungsmittel behaupten.

# INTERVIEW

Das vorgestellte Diskussionspapier ist eine Publikation des Sonderforschungsbereichs (SFB) Transregio 224 EPoS. Die vollständige Studie finden Sie hier: <https://www.crctr224.de/research/discussion-papers/archive/dp549>

Eine Liste aller Diskussionspapiere des SFB finden Sie hier: <https://www.crctr224.de/research/discussion-papers>.

## Der Autor

**Maxi Günnewig**, Postdoktorand, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Universität Bonn und Mitglied des EPoS Economic Research Center

## Der Sonderforschungsbereich Transregio 224 EPoS

Der 2018 eingerichtete [Sonderforschungsbereich Transregio 224 EPoS](#), eine Kooperation der Universität Bonn und der Universität Mannheim, ist eine langfristig angelegte Forschungseinrichtung, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. EPoS befasst sich mit drei zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen: Wie kann Chancengleichheit gefördert werden? Wie können Märkte angesichts der Internationalisierung und Digitalisierung der Wirtschaftstätigkeit reguliert werden? Und wie kann die Stabilität des Finanzsystems gesichert werden?

## Pressekontakt

econNEWSnetwork  
Sonja Heer  
Tel. + 49 (0) 40 82244284  
[Sonja.Heer@econ-news.de](mailto:Sonja.Heer@econ-news.de)

## Kontakt

Maxi Günnewig  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften  
Universität Bonn  
[mguennewig@uni-bonn.de](mailto:mguennewig@uni-bonn.de)

CRC TR 224 Büro, Marja Eisheuer

Telefon | +49 228 73 7926

E-Mail | [crctr224@uni-bonn.de](mailto:crctr224@uni-bonn.de)

[www.crctr224.de](http://www.crctr224.de)